© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Institut für Kärntner Volkskunde

mit der Außenstelle Institut für Kärntner Volkskunde in Maria Saal

LEITER: DR. JOHANN SCHWERTNER

Im Berichtszeitraum konnte am Institut die Inventarisierung der Sonderdrucke aus dem Nachlass von Prof. Oskar Moser beendet werden. Diese für den weiteren Gebrauch der Bibliothek äußerst wichtige und wertvolle Arbeit ermöglicht dem Benutzer, nicht nur Bücher, sondern auch Kurzbeiträge zu den verschiedensten volkskundlichen Themen schnell und problemlos über die Datenbank zu finden. Diese eigens für die Bedürfnisse des Institutes erstellte Datenbank auf ACCESS-Basis hat sich bisher sehr gut bewährt. Seit der Installation des Programmes hat es noch keinerlei Schwierigkeiten gegeben. Die Datenbank enthält alle wichtigen Daten zur Erfassung, Beschreibung und Auffindung eines Exponates und ist so konzipiert, dass man Suchoptionen nach verschiedensten Kriterien erstellen kann. Der größte Vorteil dieses ACCESS-Programmes liegt zweifelsohne in der Kompatibilität mit fast allen gängigen professionellen Datenbanken. So ist es ohne großen Aufwand jederzeit möglich, die eingegebenen Daten in andere Datenbanken einzuspielen. Zum momentanen Zeitpunkt stehen ca. 15.000 Datensätze zur Verfügung.

Die Inventarisierung bzw. Digitalisierung der Dias und Negativfilme aus dem Nachlass von Prof. Moser konnte im Jahr 2006 weitergeführt werden. Als Problem stellt sich momentan jedoch die Bearbeitung und Sicherung der Negativfilmstreifen heraus. Durch z. T. falsche Lagerung der Bildträger kam es leider zu Verfallserscheinungen, namentlich zur Auflösung der Bildstreifen. Hier wäre es höchste Zeit, diese Negative zu digitalisieren, um sie so erhalten zu können. Die Fülle des zu bearbeitenden Materiales ist allerdings so groß, dass diese Arbeit mit Sicherheit noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Eingabe der bisher ca. 15.000 eingescannten Dias benötigte ein Zeitvolumen von mehr als eineinhalb Jahren und dies ohne Erfassung in der Datenbank.

Die vom Institut für Volkskunde begleiteten Projekte wie die Flächenkartierung im ländlichen Raum, die Betreuung der Projekte der Kärntner Holzstraße und die Leitung der Projektgruppe Historische Zentren im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria konnten erfolgreich weitergeführt werden.

Die Kartierung von Katastralgemeinden konnte im Berichtszeitraum für die Gemeinde Maria Saal abgeschlossen werden. Die so erhaltenen Daten wurden für einen Beitrag zur Gemeindechronik ausgewertet und analysiert. Die Auswertungsergebnisse wurden zur besseren Veranschaulichung z. T. kartografisch dargestellt und ergaben sehr interessante Einblicke bzgl. Dorfentwicklung, der sozialen Veränderung des Ortes von einer ursprünglich rein ländlichen Siedlung hin zu einer Wohngemeinde mit hohem Wohnkomfort und sehr vielen Einfamilienhäusern. Damit einhergehend lassen sich auch viele wirtschaftliche Aspekte ableiten und erklären. Durch den Wandel des Kauf- und Konsumationsverhaltens der ansässigen Bevölkerung wurden viele Betriebe zugesperrt. Die Versorgungsbetriebe siedelten vom Zentrum an die Peripherie mit besserem Verkehrsanschluss ab. Somit ist das Zentrum des Ortes zwar wirtschaftlich – sieht man von der Bäckerei ab – praktisch ausgestorben, aber gerade dieser Umstand gibt dem Ort die große Chance, den Hauptplatz verstärkt und fast ausschließlich kulturell zu nutzen und zu vermarkten. Bei der Auswertung der Daten in Bezug auf das Wohnhaus selbst konnten beim Vergleich von Baualter und Dachform interessante Rückschlüsse auf bauliche Zeitströmungen gezogen werden. Hier spielen auch gewisse Liberalisierungen aufgrund der Reform der Kärntner Bauordnung in der zweiten Hälfte der 90er Jahre ganz entscheidend herein. Seit dieser Zeit lässt sich nämlich ein verstärktes Aufkommen von Flachdächern feststellen. Außerdem wird fortan keinerlei Rücksicht mehr auf die Ausrichtung der Hauptfirstlinie eines Hauses innerhalb einer geschlossenen Verbauung genommen. Um noch einmal auf das Baudatum zurückzukommen, kann man auf der diesbezüglich erstellten Karte sehr gut erkennen, wie der Ort in den letzten vierzig Jahren vom Ortskern ausgehend gewachsen ist. Aufgrund der großen Baulandreserven und der überaus großen Nachfrage nach Grundstücken lässt sich die Ausdehnung des Ortes für die nächsten Jahre bereits erahnen.

Die Begutachtungstätigkeit für die Kärntner Holzstraße führte den Verfasser auch im Berichtszeitraum wieder in alle neun Holzstraßengemeinden. Zahlreiche neu eingedeckte Holzdächer, Zäune, in Holz errichtete Fassaden, aber auch infrastrukturell relevante Objekte wie Holzleitschienen und Hinweistafeln aus Holz wurden besichtigt, vermessen und begutachtet. Wenn man die Initiativen der Verantwortlichen des Vereines Kärntner Holzstraße näher betrachtet und die Ergebnisse landauf – landab in der Landschaft sehen kann, erkennt man die Sinnhaftigkeit und die Notwendigkeit der nicht unbeträchtlichen

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

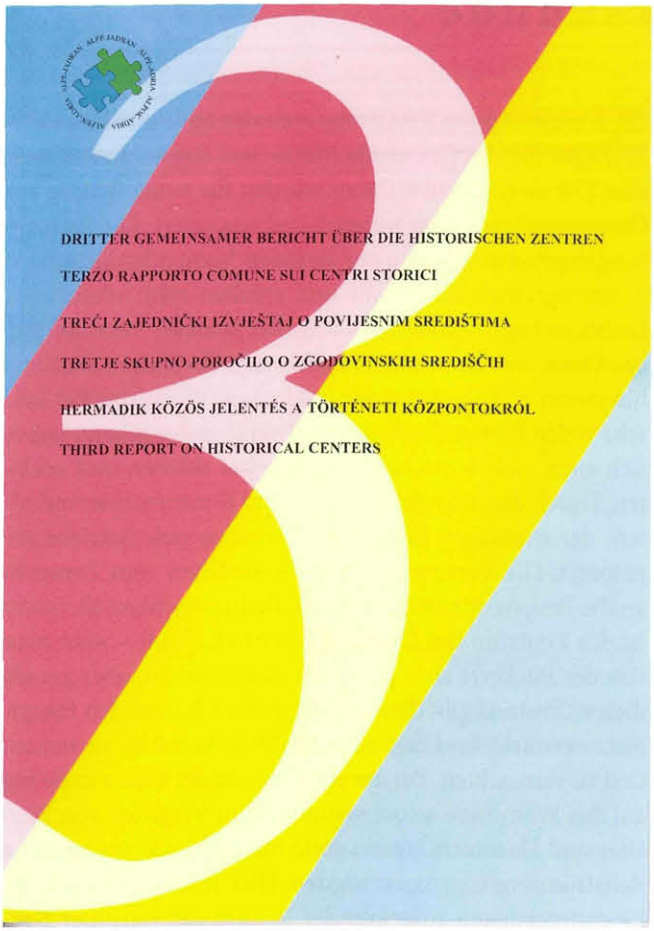

Abb. 1: Titelblatt des 3. Gemeinsamen Berichtes der Projektgruppe Historische Zentren der ARGE Alpen-Adria. Repro J. Schwertner

Fördermittel. Sinnvoller Einsatz von öffentlichen Geldern geht hier einher mit der Erhaltung einer für unser Land ganz bedeutenden Kulturlandschaft und der Verwendung des im Überfluss vorhandenen und traditionellen Werk- und Baustoffes Holz.

Als Vorsitzender der Projektgruppe Historische Zentren im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria konnte der Verfasser im Oktober des Jahres 2006 endlich den fertiggestellten 3. Gemeinsamen Bericht über das ländliche Wohnhaus im Alpen-Adria-Raum der Öffentlichkeit präsentieren (Abb. 1). Dieser Bericht, der in Form eines Schubers gestaltet wurde, umfasst mehr als 500 Seiten und stellt ein repräsentatives Nachschlagewerk über die ländliche, tradierte Architektur im Alpen-Adria-Raum dar. Als Weiterführung und Ergänzung zu diesem Druckwerk wird in den folgenden beiden Jahren ein Terminologiekatalog entstehen, der Fachbegriffe der Hausforschung in allen Alpen-Adria-Sprachen, nämlich in Deutsch, Italienisch, Kroatisch, Slowenisch und Ungarisch, sowie in Englisch als Kommunikationssprache beinhalten soll. Dieses digitale

Abb. 2: „Oberer Ramser" in Bad Bleiberg. Aufn. I. Grascher

Lexikon soll vor allem Fachkollegen und Dolmetschern als Übersetzungsgrundlage dienen, da als anschauliches Kommunikationsmedium Fotos und Planskizzen zur besseren Veranschaulichung zum Einsatz kommen. Der Terminologiekatalog wird spätestens 2008 auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria abrufbar sein.

Die Hauptarbeit der Projektgruppe Historische Zentren wird in den nächsten drei Jahren in der Erarbeitung eines 4. Gemeinsamen Berichtes liegen, der sich mit den Arbeitersiedlungen im Alpen-Adria-Raum in der Zeit von 1750 bis 1950 befassen wird. Diesbezügliche Recherchen in Kärnten ergaben, dass wir es in unserem Bundesland vorwiegend mit Bergbausiedlungen zu tun haben (Abb. 2). Aber auch Siedlungen von Industriearbeitern in den städtischen Bereichen zeugen z. T. noch heute von sozialen und wirtschaftlichen Strukturen vergangener Zeiten. Als repräsentative Vertreter der oben erwähnten Behausungsformen wurden Bad Bleiberg als typischer und ehemals sehr reicher Bergwerksort und für den städtischen Bereich die ehemalige Tabakarbeitersiedlung in der Klagenfurter Bahnhofstraße ausgewählt. Anhand von erstellten Fragebögen zu architektonischen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten soll jede Region typische Formen für ihr Gebiet erarbeiten, auswerten und analysieren. Aus den eingegangenen Antworten wird am Institut für Volkskunde in Maria Saal ein zusammenfassender Bericht erstellt, der wieder in allen Alpen-Adria-Sprachen und in Englisch in Buchform publiziert wird. Voraussichtlicher Erscheinungstermin wird im Herbst 2009 sein.

Kärntner Freilichtmuseum

Das Jahr 2006 begann für das Kärntner Freilichtmuseum mit großen Problemen, namentlich den gewaltigen Schnee-

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Tief verschneit präsentiert sich das Lavanttaler Haus im Kärntner Freilichtmuseum nach den enormen Schneefällen. Aufn. Foto Wallner, Maria Saal

Abb. 4: Enthüllung der Gendarmerie-Gedenkstatue beim Kirchtag im Kärntner Freilichtmuseum. Aufn. Foto Wallner, Maria Saal

mengen, die über die Weihnachtsfeiertage bis zum 6. Jänner fielen. Das Freischaufeln der Wege für eventuelle Einsätze von Feuerwehr und dergleichen war mit großer Mühe und einigen Schwierigkeiten verbunden, die jedoch letztendlich unter Mithilfe des Bauhofes der Marktgemeinde Maria Saal gemeistert werden konnten. Unter ständiger Beobachtung auf eventuelle Verformungen oder Bruchstellen im Gespärre standen auch die Dächer der alten Häuser. Nach einer Begutachtung durch einen beigezogenen Statiker konnte aber auch in diesem Bereich Entwarnung gegeben werden. Bis auf zwei Flachdächer, die aus Sicherheitsgründen vom Schnee befreit werden mussten, war es möglich, den natürlichen Abtauvorgang abzuwarten (Abb. 3).

Aufgrund der lang anhaltenden Kälte und des damit verbundenen späten Aperwerdens des Geländes konnte mit den Außenarbeiten erst relativ spät begonnen werden. Dank des Einsatzes von entsprechenden Maschinen wie Laubgebläse und Traktoren wurde das Kärntner Freilichtmuseum trotz der oben angeführten Schwierigkeiten am 30. April planmäßig und blitzblank gereinigt für die Besucher geöffnet. Bereits an diesem Wochenende begann der Veranstaltungsreigen mit dem schon zur Tradition gewordenen „Singen, Tanzen und Spielen im Kärntner Freilichtmuseum". Bei diesem bunten Nachmittag präsentieren sich Maria Saaler Vereine und Institutionen wie Schule und Kindergarten dem Publikum bei freiem Eintritt. Das Maibaumklettern mit Preisverleihung bietet für die Kinder den krönenden Abschluss.

Der Kirchtag, das internationale Kindervolkstanzfest, der Heimatherbst und schließlich die große Adventveranstaltung mit Segnung der größten Adventkerze Kärntens rundeten das Veranstaltungsjahr 2006 im Kärntner Freilichtmuseum ab. Viele weitere kleinere Veranstaltungen wie Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeiern, Seminare und Tagungen belebten das Gelände und den seit fünf Jahren in Betrieb stehenden Seminarraum weit über die Saison hinaus (Abb. 4).

Der wissenschaftliche Schwerpunkt lag im Berichtszeitraum in der Ausrichtung der Sonderausstellung „Aposteltruhe, Figurenschrot und Mangelholz – Volkskunst in Kärnten". In einer Kooperation mit dem Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental beschäftigte sich diese Sonderausstellung im Bodnerhaus mit der Volkskunst im äußeren Bereich des ländlichen Wohnhauses, namentlich mit Verzierungen und kunstvoll ausgestalteten Bauelementen an den Fassaden.

Zum Adventmarkt im Dezember konnte weiters eine Sonderschau über Räuchermänner aus dem Erzgebirge gezeigt werden, die Dank des Privatsammlers Klaus Schnur zustande kam und auch im Jahr 2007 zu sehen sein wird. Über 120 Exponate der berühmten „Gesellen" aus dem Erzgebirge wurden ebenso präsentiert wie die nicht minder bekannten Nussknacker und die für diese Gegend typischen Kerzenleuchter.

Die Instandhaltungsarbeiten konzentrierten sich im Berichtszeitraum auf das Erneuern von Zäunen und Tennbrücken sowie das provisorische Abdichten zweier desolater Dächer, die im Jahr 2007 neu eingedeckt werden müssen. Nach einem Unwetter im Juni wurden Instandsetzungen von Wegen und das Beseitigen von Windbruch notwendig.

Alles in allem kann der Verein Kärntner Freilichtmuseum mit dem Geschäftsjahr 2006 trotz finanzieller Einbußen recht zufrieden sein und zuversichtlich in das Jahr 2007 gehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 2006

Autor(en)/Author(s): Schwertner Johann

Artikel/Article: Institut für Kärntner Volkskunde mit der Außenstelle Institut für Kärntner Volkskunde in Maria Saal. 185-187